

Traditionelles ökologisches Wissen und Naturschutz im Privatwald - Ergebnisse einer Befragung im Südschwarzwald

Bettina Joa, Ulrich Schraml

Kontakt: bettina.joa@confobi.uni-freiburg.de

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



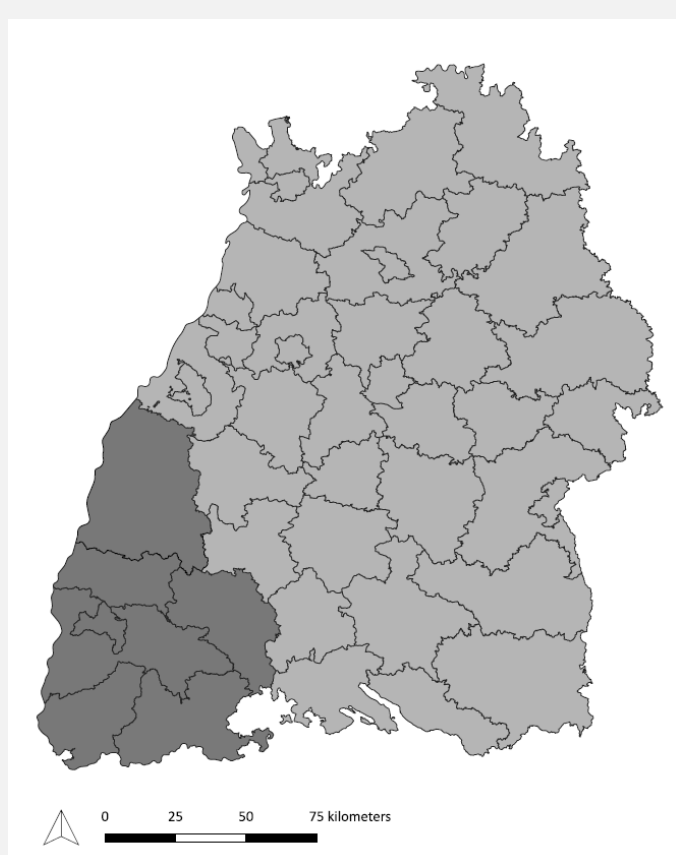
UNI
FREIBURG

Hintergrund und Zielsetzung

ConFoBi widmet sich der Frage, wie eine nachhaltige Nutzung von Wäldern mit dem Erhalt der Biodiversität vereinbart werden kann. ForstpraktikerInnen spielen hierbei eine bedeutende Rolle, da sie die entsprechenden Maßnahmen in der Waldbewirtschaftung umsetzen. Mit der Befragung von Waldbesitzenden haben wir eine Gruppe von ForstpraktikerInnen genauer in den Blick genommen. Ziel war es dabei herauszufinden, ob die Befragten Naturschutz-Maßnahmen in ihrem Wald umsetzen, welche Faktoren die Bereitschaft zur Umsetzung beeinflussen und welche Rolle dabei traditionelles ökologisches Wissen spielt.

Umfrage (Frühjahr 2018)

- Versand von 2500 Fragebögen an Waldbesitzende in 7 Landkreisen
- Rücklauf: 419 Fragebögen



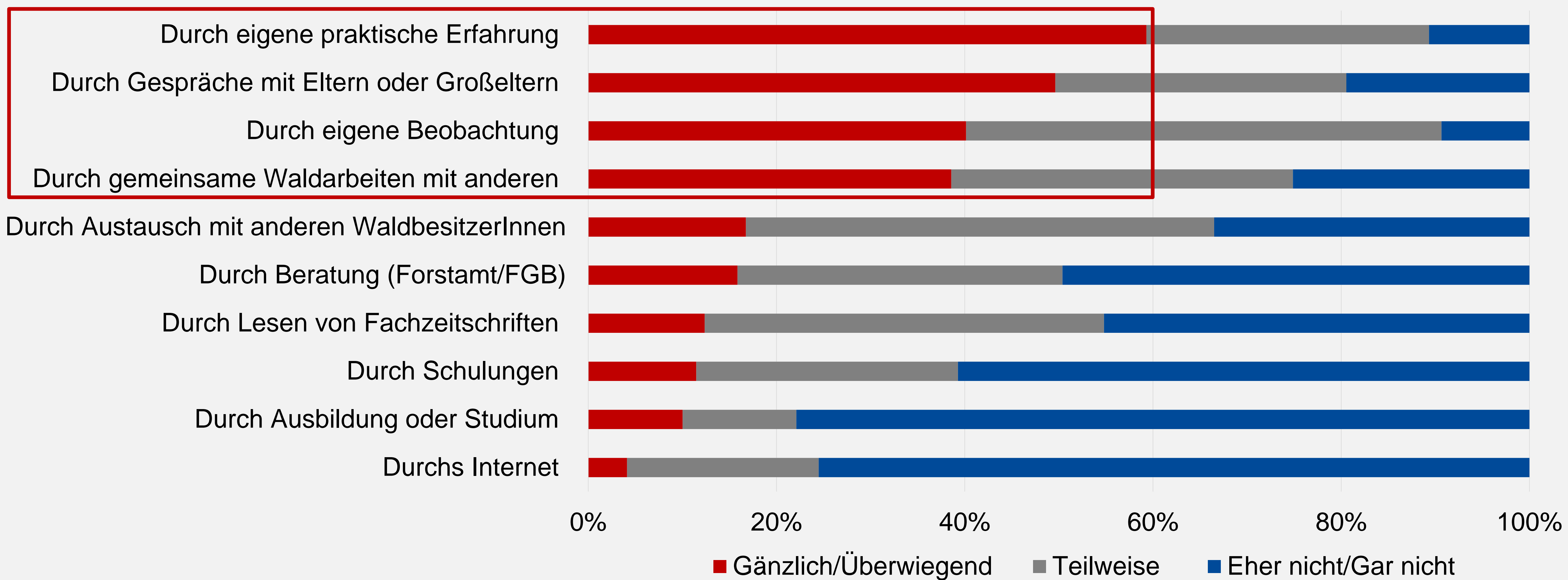
Die Befragten und ihr Wald

- **78%** der Befragten sind **männlich**
- Durchschnittsalter: **61 Jahre**
- **7%** der Befragten haben eine **forstwirtschaftliche Ausbildung**
- Waldgröße (Median): **2ha**
- Forstwirtschaft leistet **keinen (wesentlichen) Beitrag zum Einkommen**
- **> 60%** der Befragten **ernten regelmäßig Holz**

„Mein Wald ist vermutlich zu klein, um qualifizierte Aussagen zu machen.“

Waldwissen

Wie haben Sie Ihr **Wissen über Ihren Wald** gewonnen?



Woher stammt Ihr **Wissen zu spezifischen Themen**?

Thema	Am häufigsten genannte Wissensquelle
Holzernte	Familie
Baumartenwahl	Forstamt
Holzmarkt	Forstamt
Bestandspflege	Familie
Naturschutzrecht	Zeitschriften
Artenschutzmaßnahmen	Forstamt
Bedeutung von Totholz	Forstamt
Vertragsnaturschutz	Zeitschriften

„Beim Wald gilt selber Hand anlegen dann versteht man erst, was Waldarbeit bedeutet.“

„Als kleiner Privatwaldbesitzer ist eine bedarfsorientierte Unterstützung durch das Forstamt / den Förster unerlässlich.“

Traditionelles ökologisches Wissen und Naturschutz im Privatwald - Ergebnisse einer Befragung im Südschwarzwald

Bettina Joa, Ulrich Schraml

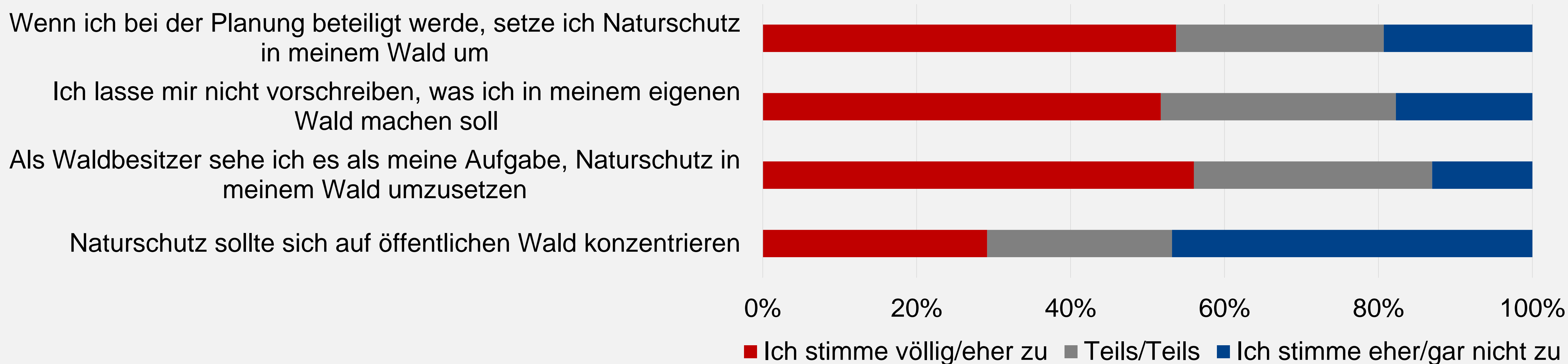
Kontakt: bettina.joa@confobi.uni-freiburg.de

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



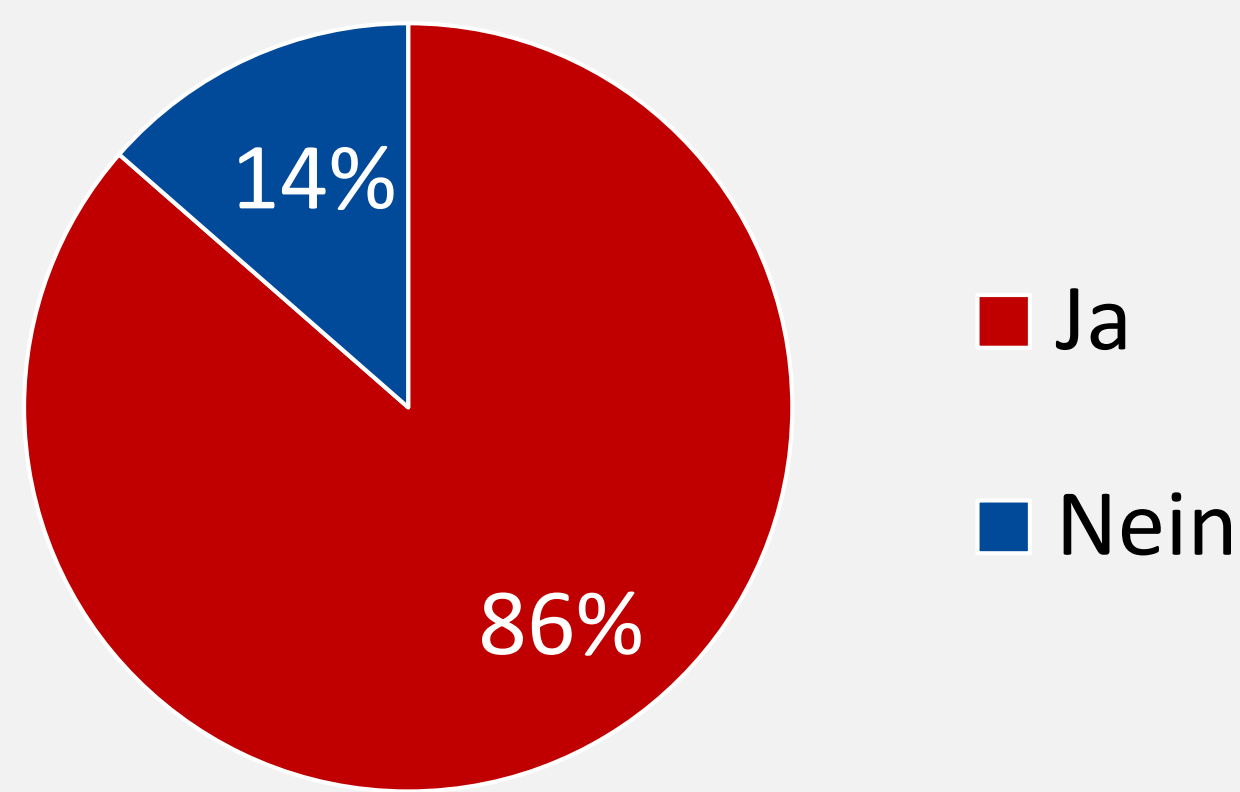
UNI
FREIBURG

Naturschutz im Privatwald

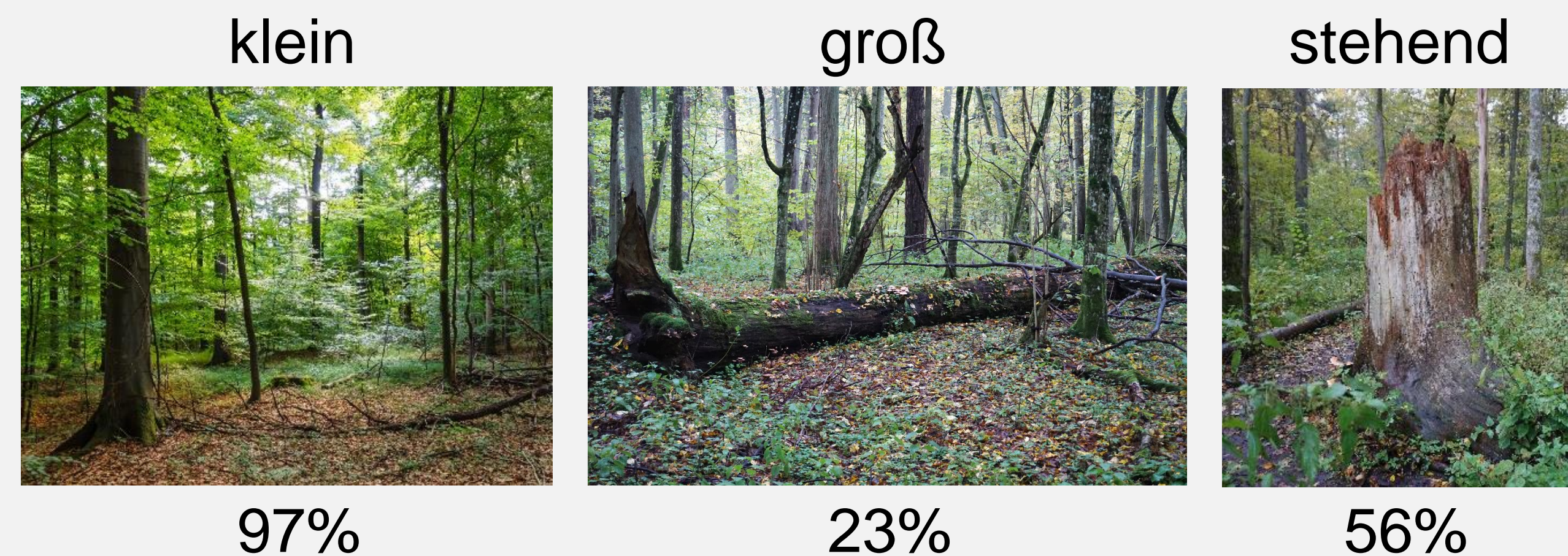


Totholz im Wald

Belassen Sie **Totholz** in Ihrem Wald?



Falls ja, welche Art von Totholz?

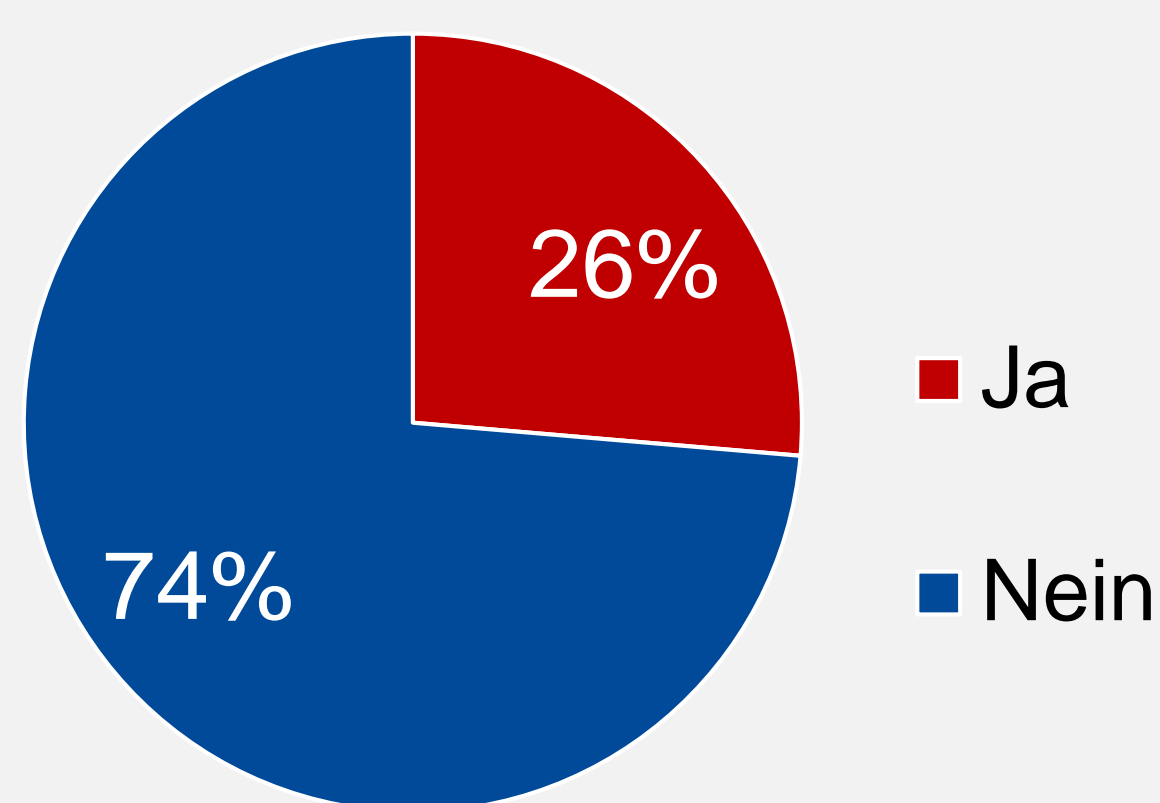


Wahrnehmung und Bewertung von Totholz im Wald

Stimme völlig / eher zu	Stimme eher / gar <u>nicht</u> zu
<p>Totholz im Wald...</p> <p>...fördert die Humusbildung (89%)</p> <p>...gehört zu einem natürlichen Wald (71%)</p> <p>...fördert die Artenvielfalt (67%)</p>	<p>...belasse ich nur bei Entschädigung (85%)</p> <p>...erhöht die Waldbrandgefahr (62%)</p> <p>...stört meine NachbarInnen (62%)</p>

Nutzungsverzicht

Gibt es in Ihrem Wald Flächen, auf denen Sie auf jegliche **Nutzung verzichten**?



Gründe für Nutzungsverzicht	Nennungen
Zu steil/felsig/steinig	29
Unzugänglich	14
Zu nass/feucht	10
Naturschutz/Artenschutz	10
Unrentabel/Lohnt sich nicht	9
Zu klein	9
Keine Zeit	7
Kein Zugang/Weg/Zufahrt	7

Zusammenfassung

- **Informelle Wissensquellen** dominieren
- **Positive Wahrnehmung** von Naturschutzmaßnahmen erhöht die Wahrscheinlichkeit für deren Umsetzung
- **Unabhängigkeit und Selbstbestimmung** sind für die Bereitschaft Naturschutz umzusetzen wichtig
- **Kompensationen stellen kaum einen Anreiz für Naturschutz dar**
- Naturschutzmaßnahmen erfolgen häufig aus **pragmatischen Gründen**

„Grundsätzlich sollte über Naturschutz informiert werden, aber gegen "Zwang" hat jeder was.“